

Für Freiheit und Vaterland

Wahlzeitung der Deutschen Demokratischen Partei

Nr. 2

Braunschweig, im November

1927

Wähler und Wählerinnen!

Die Stunde ruft!

Letzte Mahnung.

Der Wahltag steht unmittelbar bevor. Wahltag aber ist Sonntag!

Braunschweiger, ihr sollt die Quittung ausstellen für die dreijährige Arbeit der Reichsmehrheit und Reichsregierung.

Was haben sie euch gebracht? Mit vielen großen Versprechungen traten sie an; mit wenigen guten Taten treten sie ab.

Keine Sparpolitik!

Keine Verminderung der Staatsausgaben!

Keine Austerität, wie nur die für den Herzog!

Keine Mittelkandpolitik!

Keine Bauernpolitik! Keine Siedlung!

Keine Fürsorge für die breiten Massen der Bevölkerung!

Nichts ist geschehen für Angestellte!

Die Gasse für die Masse der Beamtenenschaft ist kaum nennenswert!

Kein kulturpolitischer Fortschritt, aber zahlreiche Rückschritte!

Schärfen der republikanischen Beamten, Bevorzugung der reichsfeindlichen!

Schuldenfrei übernahmen sie das Land; 17 Millionen Anleihen haben sie in drei Jahren aufgenommen und dieses Jahr wird noch 8-10 Millionen darzubringen!

Von den fast 7 Millionen aufgewanderten Eigenkapitalen sind nicht nur die Zinsen, sondern das gesamte Kapital für laufende Ausgaben verdrängt!

Kürzung der Staatsarbeiterschaft!

Keine Wehrmachtshilfe für Staatsarbeiter und -angestellte!

Steuertliche Entlastung dem Großgr. abgesetzt!

Häufere Steuerbefreiung der reichen Massen, dem Mittelstand und dem Bauernland!

Keine Verwaltungsreform!

Keine Verkehrsvereinfachung!

9% Sparfaktoren reden, aber keine Sparmaßnahmen!

So sind diese drei Jahre gesehen!

Eine Zeit des geheimen Fortschritts und des gescheiterten Rückschritts!

An euch, ihr Arbeiter, Angestellten, Beamte, Handwerker, Geschäftsleute, Bauern, Kleinrentner, Sozialrentner, tünderreiche Familien, Kriegsdopler haben die Reichsparteien und ihre Regierung nicht gedacht!

Ihr könnt auch keine Hilfe erwarten von den Reichsparteien, in denen Großgrundbesitzer, Großindustrie und Großkapital zu entscheiden haben.

Wollt ihr Gleichrichtung eures Schicksals haben, so müßt ihr die nationale Mittelpartei wählen,

Die Liste 5!

der Deutschen Demokratischen Partei und des Braunschweiger Bauernbundes.

Steht nicht gleichgültig zu Haus!

Auf jede Stimme kommt es an!

Darum herzu an die Wahlurne, Männer und Frauen!

Mittelt die Voten an!

Klart auf die Unentschiedenen!

Wählt euch vor den Splitterparteien! Jede Stimme für sie ist so gut wie verloren!

Es gibt nur eine Partei am 27. November, mit der heißt

Auf j. de Stimme kommt es an!

Dreht nicht am 27. November. Auf mich kommt es nicht an! — Jede Stimme ist wichtig!

Mit einer Stimme Mehrheit haben die Reichsparteien drei Jahre lang regiert und alle Gesetze beschlossen, die zum Nachteil der Mittelschichten und der breiten Massen unseres Volkes sich ausgewirkt haben. Nur etwa über 100 Stimmen fehlten am 27. Dezember 1924 und Demokraten am dritten Abend. Dann hätten die politischen Verhältnisse sich grundlegend anders gestaltet.

8 Stimmen fehlten den Demokraten in Redenburg bei der Landtagswahl am nächsten Mandat.

Wer will es verantworten, wenn durch jene Ungleichgültigkeit und Unkenntnis am 27. November wiederum verhindert wird, daß klare und eindeutige Mehrheitsverhältnisse geschaffen werden?

Darum darf niemand, der stimmberichtig ist, zu Hause bleiben! Mittelt die Gleichgültigen an! Wählt sie durch Wort und Tat! In Rath und Fern, die Verwundten, Freunde und Bekannten!

Geht zur Wahl und wählt alle die Liste 5

der Deutschen Demokratischen Partei und des Braunschweiger Bauernbundes.

Keine Scheinkandidatur!

Unsere politischen Gegner belien es so darzustellen, daß die Spitzkandidatur unseres Reichstagsabgeordneten Rönneburg nur eine Scheinkandidatur wäre. Herr Rönneburg würde sehr bald wieder aus dem Landtage ausscheiden.

Demgegenüber betonen wir mit allem Nachdruck, daß von einer Scheinkandidatur gar keine Rede sein kann!

Herr Rönneburg wird vielmehr im neuen Landtag, wie wir fest hoffen, an der Spitze einer Fraktion unsere politische Auffassung vertreten.

Wir bitten unsere Freunde, allen gegenteiligen Mitteilungen mit aller Bestimmtheit entgegenzutreten!

Was „leistete“ die Reichsregierung in Braunschweig?

Sie konnte ihre Arbeit in Ruhe beginnen, da durch die frühere republikanische Regierung Ordnung, Gesetz und Recht wiederhergestellt waren.

Und trotzdem:

Sie liebkoste dem Lande, das bis dahin schuldenfrei gewesen war, 20-25 Millionen Schulden auf! Sie hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mit anordentlichen Haushaltsplan bisher 9,5 Millionen Reichsbetrag zugebracht. Sie hat daneben in außerordentlichen Haushaltsplan auch noch Millionenheftbräge.

Sie hat eine einzige wirkliche Aufnahme vollbracht: Für den früheren Herzog, der 68 000 Morgen Domänen und Forstland und viele andere große Werte erhalten hat.

Sie hat aber trotz großer Versprechungen nicht das geringste für die Aufwertung geleistet. Kein Land in der ersten sechs Monaten dieses Jahres mit anordentlichen Haushaltsplan bisher 9,5 Millionen Reichsbetrag zugebracht. Sie hat daneben in außerordentlichen Haushaltsplan auch noch Millionenheftbräge.

Sie rebete von der notwendigen Verminderung der Beamtenzahl im Staatsministerium. Sie hat aber nur einen Angestellten, der 5 Kinder hatte, entlassen.

Sie hat, trotzdem ihr drei- bis viermal so viel Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung standen, im ganzen gesehen nicht mehr Wohnungen geschaffen wie die frühere republikanische Regierung, der nur geringe Mittel zur Verfügung standen.

Sie hat durch den Marquardtschen Schulerlass die Bahn frei gemacht für den jetzigen Reichsschulungsgeheimrat, der die Schule wieder unter rüchliche Herrschaft stellen will! Sie hat damit Kampf und Streit in die Schule gebracht. Sie hat das früher einheitliche Schulwesen zerstückelt und die weltlichen Schulen geschaffen.

Sie hat den Staatsarbeitern, insbesondere den schwer arbeitenden Waldbearbeitern, den Knecht und die Wochenlöhne gekürzt um Beträge, die zwischen 1 und 6 Mark schwanken.

Sie hat die Staatsangestellten und Staatsarbeiter bei den Notationen garniert oder ganz unzulänglich bedacht.

Sie hat nichts für die Siedlung und Landbesiedlung für die Kleinbauern und Bäcker geleistet.

Sie hat die Voten für die Kleinspitzer von Staatsländen immer mehr gekürzt.

Sie hat 72 Lehrerstellen abgebaut, aber 11 neue Schuldirektorenstellen nur in der Stadt Braunschweig geschaffen.

Sie hat ruhig zugegeben, daß in der Staatsbahn die Arbeitsschritte der Angestellten in außerordentlichem Maße ohne Mehrbezahlung ausgemittelt worden sind.

Sie hat republikanische Beamte schikanert und aus ihren Ämtern gedrängt. Dafür sind aber reichsfeindliche Beamte bevorzugt worden. Ihre letzte „Reinigung“ war der Versuch des Ministers Gies, nach Innefall der Kreisdirektorenstellen in Holzminnen für sich zu sichern.

Das ist allerdings ein Beweis dafür, daß die Herren wissen, daß ihre Zeit vorbei ist.

Sie hat also wieder „unparteiliche“ noch „fachministerielle“ Arbeit geleistet.

Dadurch ist in breiten Kreisen Verzögerung, Enttäuschung und Verwirrung eingetreten. Und das mit Recht! Darum: Fort mit dieser Reichsmehrheit und Reichsregierung!

Große Kundgebung der Deutschen Demokratischen Partei

am 25. November 1927, abends 8 1/2 Uhr
Großer Saal des Wilhelmshofgartens

Es sprechen:

Reichstagsabg. Rönneburg

„ d. Richtofen

Finanzminist. Dr. Höpfer-Wischhoff

Reichstagsabg. Frau Dr. Bäumer

In diesem Abend darf niemand zu Hause bleiben. Werden Sie für diese Versammlung in Kreise Ihrer Verwandten, Bekannten und Kollegen. — Es ist Ehrenpflicht eines jeden unserer Gefährten, an diesem Abend dabei zu sein.

Seite 5!!

